Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 18

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armee jede Kraft, vor allem die moralische Kraft zur Offensive fehlte! Was Wunder, daß sie ihr Heil in der zeitgewinnenden Defensive suchte und nun trotz der stärksten Stellungen von den Japanern geschlagen und wieder geschlagen wurde. Was im Frieden versäumt wurde, kann im Kriege nicht mehr nachgeholt werden! *Die Hoffnung, die eigene Unfertigkeit durch anfängliche Defensive auszugleichen, um dann nach Nachholung des Versäumten zur kraftvollen Offensive überzugehen ist eine furchtbare trügerische!* Frankreich 1870 und die Russen 1904 stützten sich auf dieses schwache Rohr und es zerbrach in beider Hände!

(Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. *Fahnenflüchtige.* Auf das Kapitulantenmaterial wirft das Folgende ein bezeichnendes Streiflicht: In der Kammer fragte ein Abgeordneter den Kriegsminister: 1. ob es richtig sei, daß von 134 Fahnenflüchtigen des 6. Armeekorps, die im Jahre 1911 aufgegriffen wurden, 98 Kapitulanten gewesen wären, die ein Handgeld genommen hätten; 2. ob es nicht zweckmäßig sei, das Kapitulantenhandgeld zu vermindern oder abzuschaffen und dafür die Löhnung der Kapitulanten zu erhöhen. Der Kriegsminister antwortete, daß nach den Berichten des Kommandierenden des 6. Armeekorps von 90 aufgegriffenen Fahnenflüchtigen des Korps 22 Kapitulanten gewesen seien: im übrigen hätten sich 79 Fahnenflüchtige selber gestellt, unter diesen seien 30 Kapitulanten und 5 Rengagierte gewesen. Die Frage des Handgeldes und seiner Auszahlung werde augenblicklich einer Prüfung unterworfen.

(Militär-Wochenblatt.)

Schweden. *Gewehrfrage.* Die Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Tidskrift, März, schreibt: „Durch die vorgeschlagene Einführung eines Spitzgeschosses für unser 6,5 mm-Armeegewehr M/96 ist die Gewehrfrage wieder in den Vordergrund getreten. Bei der Wahl eines den höchsten Anforderungen an Treffgenauigkeit entspechenden, d. h. die geringste Streuung auf kurzen Entfernungen aufweisenden Spitzgeschosses ergaben sich bedeutende Schwierigkeiten, die man vielleicht von vorneherein nicht in Betracht gezogen hatte. Die vielen Muster, die man versuchte, waren in dieser Hinsicht unserem zylindrisch-ogivalen Geschoß unterlegen und hinsichtlich des endgültig angenommenen Spitzgeschosses kann auch wohl kaum von einer nennenswerten Ueberlegenheit gesprochen werden. Jedenfalls haben die Versuche die Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit dargetan, ein Spitzgeschoß von 6,5 mm Kaliber herzustellen, das den Anforderungen genügt, die man mit Fug und Recht an eine moderne Präzisionswaffe stellen muß. Es fragt sich nun, ob es nicht an der Zeit wäre, das Kaliber unseres Armeegewehres zu vergrößern. Jeder Sachverständige dürfte wohl die Ansicht vertreten, daß ein 7 mm oder 7,5 mm Gewehr einem solchen von 6,5 mm in ballistischer Hinsicht bedeutend überlegen ist. Alle unsere Sanitätsoffiziere haben auf Grund der Erfahrungen des ostasiatischen wie des tripolitanischen Krieges sich für die Vergrößerung des Kalibers ausgesprochen. Bei Einführung des neuen Spitzgeschosses müssen alle Gewehre behufs Anbringung neuer Visiereinrichtungen in die Gewehrfabik geschickt, auch müssen die vorhandenen Munitionsvorräte umgearbeitet werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte es wohl von Vorteil sein, über die Frage der Erhöhung des Kalibers auf 7 bzw. auf 7,5 mm Beschluß zu fassen. Eine solche Aenderung ließe sich zu gleicher Zeit ohne große Kosten ausführen. Unsere Gewehre sind bereits derart abgenutzt, daß alljährlich 8000 neue Läufe zu etwa 10 Kr. das Stück eingesetzt werden müssen. Würden die alten Läufe, die jetzt kassiert, neu auf 7 mm bzw. 7,5 mm ausgebohrt, so würden die jährlichen Reparaturkosten auf lange hinaus erspart und wir bekämen eine Waffe mit Spitzgeschoß, die sehr hoch gestellten Anforderungen in bezug auf Treffgenauigkeit genügt. In technischer Hinsicht stehen der Umänderung keine nennenswerten Bedenken entgegen, da Aenderungen des Verschlußstückes und des Schlosses nicht vorgenommen zu werden brauchen."

(Militär-Wochenblatt.)

Oberst von Heeringen in M.

schreibt:

Die **Wybert-Tabletten „Gaba"** der **Goldenen Apotheke in Basel** haben sich bei **Husten, Heiserkeit** und **Halsschmerzen** meiner Kinder als ein wirksames und gern genommenes Mittel erwiesen. Bei dem häufigen Auftreten von **Influenza** und anderen **katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane** glaube ich von diesen Tabletten für **Jedermann** einen schützenden und heilenden Einfluß erwarten zu können.

Man verlange ausdrücklich **„Gaba"**-Tabletten; nur in blauen Schachteln à Fr. 1.—.

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
BERNHARD & Cie (14)
MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT
ERSTEN-RANGES

Zu verkaufen eine Stute
sechsjährig, zum Reiten und Fahren.
(17) **A. ADAM,** Hauptm., **ALLSCHWIL.**

Spezialität: „Militär-Photographien" Gegr. 1886 in Thun
JEAN KÖLLA, Photographie, BERN

Zu verkaufen
hellbrauner Wallach
vertrautes Reitpferd mit idealer Figur.
Passende Gelegenheit für Inf.-Offizier.
Offerten unter **B 1683 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Militär-Handschuhe neuer Ordonnanz
in vorschriftsmäßigem braunem Nappa-Leder
liefert (13)
Max Fiedler, Handschuhfabrik
16 St. Annagasse **ZÜRICH** St. Annagasse 16
Verlangen Sie meinen bezüglichen Prospekt.